

## Das Kloibmüller-BMI als Personalvermittlungsbüro



Das Innenministerium entpuppte sich als Zentrale des systematischen Postenschachers. Das ganze BMI sei „seit der Übernahme durch die ÖVP nur eine ausgelagerte Organisation des ÖVP-Klubs gewesen“, wie eine Auskunftsperson bereits im BVT-Untersuchungsausschuss zu Protokoll gab.<sup>472</sup> Schlüsselperson und „mastermind hinter allem“<sup>473</sup> (betreffend Personalfragen) war der mächtige Präsidentschef **Michael Kloibmüller**<sup>474</sup>, ein enger Vertrauter mehrerer ÖVP-Minister\*innen, allen voran Ernst Strasser, Johanna Mikl-Leitner und Wolfgang Sobotka.

Isabella Fischer vor dem BVT-Untersuchungsausschuss am 16. Jänner 2019<sup>475</sup>

„Es war im ganzen BMI und allen Organisationseinheiten klar, wenn Kloibmüller [im Auftrag der ÖVP] so macht (mit dem Daumen nach oben zeigend), dann hast du eine Chance, dass du etwas wirst und dabei bist, und wenn er so macht (mit dem Daumen nach unten zeigend), dann wirst du nie etwas und hast keine Chance auf irgendetwas. Es gibt nichts, was nicht über den Tisch von Herrn Kloibmüller geht.“

Kloibmüller konnte sich im Zuge seiner Befragung im Untersuchungsausschuss an keine Personalwünsche erinnern, mit Ausnahme jener, bei denen die Staatsanwaltschaft Wien gegen ihn ermittelt, weshalb er sich hier entschlagen konnte. Allerdings subsumiert Kloibmüller unter „Personalwünsche“ nur jene Wünsche, die durchgeführt werden sollen. Er habe aber immer nur „eine Prüfung“ vorgenommen, im Sinne „dass man schaut, ob es geht“.<sup>476</sup>

Die niederösterreichische Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner wiederum wollte Postenbesetzungen zwar „nicht bewusst beeinflussen“, leitete Anliegen aber selbstverständlich an die zuständigen Abteilungen weiter.<sup>477</sup>

Zum Zeitpunkt seiner Befragung im Mai 2022 wurde gegen Kloibmüller in sechs Fällen wegen Missbrauchs der Amtsgewalt ermittelt.<sup>478</sup> Fünf davon betreffen die mögliche Einflussnahme auf Postenbesetzungen in der Polizei, ein weiterer betrifft die Bestellung eines Richters am Bundesverwaltungsgericht.<sup>479</sup>

**„Schönen guten Morgen, Michael. Könntest du mir bitte einen Gefallen tun? Wann ist der nächste Ministerrat? Und sind da die Richterbesetzungen drauf? Ich hab eh auch mit Wolfgang geredet. Er hat gemeint, er redet mit dir, dass du einen Blick drauf hast.“**

Nachricht einer ehemaligen Mitarbeiterin der niederösterreichischen Polizei an Michael Kloibmüller vom August 2016<sup>480</sup>

Einen Tag nach dem entsprechenden Ministerratsbeschluss, mit dem insgesamt 40 Verwaltungsrichter\*innenposten abgesegnet wurden, kam die zweite Nachricht der Frau an Kloibmüller: „Hallo Michael! Du, ich will mich bedanken. Gestriger Ministerrat. Super!“<sup>481</sup>

Wie oft der damalige Innenminister **Wolfgang Sobotka** mit Personalwünschen an Kloibmüller herantreten war, daran konnte sich Kloibmüller im Untersuchungsausschuss nicht erinnern.<sup>482</sup> Die Akten des Untersuchungsausschusses belegen jedenfalls, dass auf dem Server des Kabinetts im Ministerium unter dem Titel „HBM Sobotka“ eine Interventionsliste geführt wurde.

E-Mail von einer Mitarbeiterin des BMI-Kabinetts (KBM) an Michael Kloibmüller vom 08. September 2016<sup>483</sup>

„Du, nur eine Frage... Ist es gescheit, wenn bei uns am KBM-Server unter ‚HBM Sobotka‘ eine Liste liegt, die Interventionen heißt und noch dazu alle Interventionen mit Stand anführt....?  
Ich weiß, er will das – nur... LG Eva“

Laut Sobotka seien Interventionen „im politischen Sprachgebrauch Wünsche, Anliegen der jeweiligen - , der Bevölkerung, von Mandataren, von allen Personen, die sich in irgendeiner Form mit ihren Anliegen an einen Politiker wenden. [...] Jeder ist mit seinen Vorstellungen und Wünschen an mich herangetreten, und ich habe sie letzten Ende immer wieder weitergeleitet und gehe davon aus, dass die Besetzungen dann schlussendlich immer lege artis durchgeführt worden sind“.<sup>484</sup>

Die Staatsanwaltschaft vermutet hingegen, dass zumindest in Zusammenhang mit der Postenbesetzung des Wiener Vizelandespolizeidirektors im Jahr 2017 nicht alles gesetzeskonform abgelaufen ist. Im Frühjahr 2022 leitete sie wegen des Verdachts auf Amtsmissbrauch Ermittlungen gegen den Nationalratspräsidenten und Untersuchungsausschussvorsitzenden Wolfgang Sobotka ein.<sup>485 486</sup> Laut Kloibmüller-Chats hatte die ÖVP bei der Postenvergabe gegen eine Kandidatin interveniert und daraufhin einen eigenen Kandidaten installiert, wie etwa aus einer Nachricht des ÖVP-nahen Salzburger Landespolizeidirektors hervorgeht.

**„Ich habe gerhard pürstl [damaliger Wiener Landespolizeipräsident] be-  
stätigt, dass er andrea jelinek zum zu-  
rückziehen bewegen möge [...]. er ist  
sich ziemlich sicher, dass er es schaffen  
wird!“**

Franz Ruf an Michael Kloibmüller  
im März 2017<sup>487</sup>

Sobotka merkte laut einem Chatprotokoll vom 28. März 2017 dazu an: „unser Kandidat ist gleich gut. Kommission steht u [...] eigentlich ist alles eingehängt“. Im Untersuchungsausschuss interpretierte Sobotka seine eigenen Worte als legale Handlungsaufforderung an Kloibmüller: „Okay, macht es so wie State of the Art!“<sup>488</sup>

State of the Art à la ÖVP dürfte folglich gewesen sein, die Stelle an den ÖVP-nahen Kandidaten Franz Eig-  
ner<sup>489</sup> zu vergeben oder wie es Kloibmüller formulierte: „Aber wie ich gesehen habe, dass wir unseren Mann durch-  
bringen, dachte ich, den Sozen zu zeigen, wo der Hammer  
hängt“.<sup>490 491</sup>



**Landeshauptfrau  
Mikl Leitner: „Ich  
hab die Anliegen  
mitgenommen“.**

Johanna Mikl-Leitner sagte im Untersuchungsausschuss aus, sie habe „diese Anliegen selbstverständlich mitgenom-  
men, haben das dann in die jeweilige Fachabteilung gegeben,  
wo es dann auch bearbeitet worden ist“. Schließlich sei es  
„ein Akt der Höflichkeit, dass man derartige Wünsche letzt-  
endlich auch weiterleitet“.<sup>492</sup>

#### Weitere Beispiele für Interventionen:

**„Der ist super, polit. Kopf, loyal, Bauern-  
sohn aus Neustift/Steyr, natürlich OÖ,  
mit einer Russin verheiratet, spricht auch  
perfekt russisch, ist nicht nur presse,  
sondern auch Stratege, für internationa-  
les und polit. Arbeit einsetzbar. Außer-  
dem ist er durch meine Schule gegang-  
gen! Guter Mann, gute Wahl!“**

Wolfgang Sobotka an Michael Kloibmüller  
am 23. Juli 2016<sup>493</sup>

**„Servus Hansi, Gestern hast gut getanzt,  
vielleicht kann die Polizeivertretung  
nach deiner Melodie tanzen und mein  
Schwager Bernhard H. nach St. Pölten  
versetzen. Zur Zeit sind Versetzungen  
Möglichkeit.“ (sic!)**

Mustafa (Wirtschaftskammerfunktionär)  
an Hans-Jörg Schelling am 12. Februar  
2016<sup>494 495</sup>

Noch am selben Tag beauftragte Schelling seinen Generalsekretär Thomas Schmid mit der Sache: „KÖNNEN WIR HIER HELFEN?  
Hans Jörg“, woraufhin sofort das Kabinett im Innenministerium tätig wurde: Kloib-  
müller: „**Bitte dringend umsetzen!!!!!!!**“

**Wunsch schelling lg m**“. Achatz (BMI-Kabinettt): „**Ok, gebe ich ein. Hoffentlich nützt es uns. LG Andy**“.<sup>496</sup> Schelling wollte sich zu der Causa im Untersuchungsausschuss nicht äußern und nahm von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch.<sup>497</sup>

**„Hi, mein Neffe Clemens S. bewirbt sich für Ferialpraktikum im BMI/Juli und August. Spät, sehr spät. ....der Kerl muss arbeiten!!!! [...] War voriges Jahr im BK. Geht auf FH Schule in Wien. Netter Kerl, der gefördert werden muss. Bewerbung geht auch offiziell über E. Verlass mich auf euch. Hanni ml.“**

Johanna Mikl-Leitner an Michael Kloibmüller und Andreas Achatz am 17. Mai 2018<sup>498</sup>

Nach der Übernahme des Innenministeriums durch die FPÖ unter Herbert Kickl wurde Kloibmüller im April 2018 für zehn Jahre karenziert. Er ist seitdem Vorstand der niederösterreichischen WET-Gruppe.

Sogar die Staatengruppe des Europarats gegen Korruption (GRECO) kritisierte Österreich unlängst wegen politischer Einflussnahme bei den Postenbesetzungen innerhalb der Polizei und empfahl neben transparenten Bestellungsverfahren auch strengere Vorschriften im Zusammenhang mit Befähigung.<sup>499</sup> Die Vorgänge im Innenministerium, allen voran rund um Michael Kloibmüller, Johanna Mikl-Leitner und Wolfgang Sobotka, werden dabei wohl eine Rolle gespielt haben.

### Wie mit Marek zwei unbequeme Staatsanwältinnen verhindert wurden

Im Jahr 2014 war die Leitung der Oberstaatsanwaltschaft (OStA) Wien und damit die Aufsichtsbehörde der Wirtschaft- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) neu zu besetzen. Es bewarben sich Maria-Luise Nittel (Leiterin der StA Wien) und Ilse Vrabl-Sanda (Leiterin der WKStA). Eine „*ausweglose Situation*“, wie es in einem Chat mit dem damaligen ÖVP-Justizminister Wolfgang Brandstetter heißt.<sup>500</sup> Da laut Marek „*Nittel und Vrabl verhindert werden mussten*“, würde sich diese bewerben. Da dies für die damalige OGH-Richterin ein Abstieg in beruflicher und finanzieller Hinsicht war, stellte ihr Brandstetter für 2016 eine Leitungsposition bei der Generalprokuratur in



Aussicht. Über den Vorschlag der Besetzungskommission, der zufolge Vrabl-Sanda am besten für den Job geeignet gewesen wäre, setzte sich Brandstetter einfach mit der Begründung hinweg, dass Vrabl-Sanda in der WKStA „*unverzichtbar*“ sei.<sup>501</sup> Darauf angesprochen sagte Marek im Untersuchungsausschuss, dass es „*damals um reine Fachoffensive und Qualitätsoffensive*“ gegangen sei.<sup>502</sup>

Folglich leitete Marek ab 1. Oktober 2014 die OStA Wien. Die versprochene Leitung der Generalprokuratur sollte Marek allerdings zugunsten von Franz Plöchl nie bekommen, wovon sich die Co-Autorin des Fachbuchs „*Korruption und Amtsmissbrauch*“<sup>503</sup> bei Kloibmüller und Mikl-Leitner<sup>504</sup>, vor allem aber bei Brandstetter bitter beschwerte:

**„Lieber Wolfgang! Danke Dir für die peinliche Vorführung in der Perskomm. DANKE für das Einhalten unserer Gespräche und dass ich Dir aus einer ausweglosen Situation helfen dürfte. SPRICH Nittel und Vrabl verhindert werden mussten. Deine Leute sind alle versorgt. Neben der unfassbaren Demütigung und dem Verlust meiner höchstgerichtlichen Laufbahn habe ich schwere Gehaltseinbußen hinzunehmen. Du hast mich am Tulbingerkogel noch zur Bewerbung aufgefordert. Hast nicht einmal den Weg zum Telefon gefunden, mich vor der Schmach zu bewahren. Herzlichen Dank, Eva.“**

Nachricht von Eva Marek an Wolfgang Brandstetter am 9. Oktober 2016